

OSTTIROLER HEIMATBLATTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 8/1994

62. Jahrgang

Erwin Kolbitsch

Ein Beitrag zur Geschichte von St. Johann im Walde

Im Anhang: Geschichtliches von Schlaiten

Die ältesten Urkunden von St. Johann im Walde

Diese hängen mit dem Chorherrenstift Neustift bei Brixen zusammen. 1142 gründete Bischof Hartmann von Brixen das Kloster Neustift, da er sich nach einem Ort der Ruhe sehnte, und der war damals an jenem „rauen, wilden Ort gegeben“, wo sich die Wege vom Pustertal, Wipptal und Italien vereinigen.

Zuerst war allerdings geplant, ein Hospital für durchziehende Pilger zu errichten, da der reichste Spender, Reinbert, Burggraf von Säben, sich nicht für eine teure Klostergründung entscheiden konnte, um das Erbe für seinen Sohn nicht allzu sehr zu beschneiden. Als aber sein Söhnchen plötzlich im Jahre 1141 verstarb, glaubte Reinbert, einen deutlichen Wink Gottes zu erkennen und entschloß sich nun doch, für die Errichtung eines Klosters einzutreten und zugleich fast seine ganze Habe für diesen Zweck zu opfern.

So konnte Bischof Hartmann bereits im Jahre 1142 die neu errichtete Klosterkirche zu Ehren „Mariae ad Gratias“ in Gegenwart von zahlreichem Adel und Volk einweihen.¹

Nun begann eine wahre Schenkungsflut von Gütern, Höfen und Leibeigenen an das Kloster, wohl als Beitrag für das eigene Seelenheil. So schenkte in der Regie-



Blick auf das Kirhdörfli von St. Johann im Walde mit „Vergeiner's Gasthaus“, um 1890.
Foto: Johann Unterrainer

ungszeit des Patriarchen Ulrich von Aquileia (1161 bis 1182) der Lurngauer Graf Engelbert II. von Görz, Vogt des Hochstiftes Brixen, mit seiner Gemahlin das hochgelegene Landgut Michlbach und den Wald im Talboden, wo dann Eigenleute (Leibeigene) vom Kloster Neustift Rodungen durchführten, wodurch dann später erst die Ortschaft mit der Kirche St. Johann entstanden ist.

Die Urkunde zur Schenkung des Michlbacher Landgutes lautet: „Ich, Graf Engelbert, Stiftsvogt von Aquileia, mach kund, daß ich für mein und meiner geliebten Gemahlin, der Gräfin Adelheit, Seelenheil mein Landgut Michlbach der Kirche, welche zu der Gnaden der heiligen Maria zu Neustift geschenkt habe. Bei dieser Handlung war zugegen und stand derselben vor

mein Herr, der ehrwürdige Patriarch Oudalrich, des apostolischen Sitzes Legat, und die ehrwürdigen Bischöfe Wernhard von Triest, Gerhard von Concordien und Friederich von Petene. Weiters waren als Zeugen anwesend: Hermann, Herzog von Kärnten, Meinhard, Graf von Istrien, und Friedrich von Caviak.²

Erste Schenkungen von Gütern in Leibnig

Zwischen 1164 und 1177 schenkten Kuno und seine Frau Hildegard dem Kloster Neustift die Höfe Ober- und Unterjulian.³

Päpstliche Bestätigung

Nun waren die Güter des Klosters so angewachsen, daß man den Papst bat, diese von höchster kirchlicher Stelle anzuerkennen.

Am 20. Mai 1177 überreichte Papst Alexander III. in Venedig dem Propst von Neustift Konrad I. eine weitläufige Bestätigungsbulle über die Besitzungen des Chorherrenstiftes, die auch von 17 Kardinälen unterschrieben wurde.

Für Osttirol werden in der Urkunde folgende Besitzungen angegeben: ein Landgut in Thal, ein Gut bei der Hl. Justina samt dem Zehent in Anras, die Kapelle St. Johann in Wald (erste Nennung der Kirche) mit Zehent und Besitzungen, die Graf Engelbert dem Kloster geschenkt hatte, die Güter in Michlbach und Libenich (Leibnig), weiters Landgüter in „Tovereke“

(Deferegggen), in Pregrad (Prägraten) und in Sintz (Seinitzen).⁴

Streit zwischen den Klöstern Neustift und Ossiach

Da das Benediktinerkloster Ossiach in Kärnten ebenfalls Ansprüche auf Besitzungen in St. Johann stellte, die von Graf Engelbert dem Kloster Neustift geschenkt wurden, reiste Bischof Eberhard von Brixen im Jahre 1197 nach Villach, um den Streit zu schlichten. In seiner Begleitung befanden sich: Konrad, Propst von Neustift, sowie ein großes Gefolge von geistlichen und weltlichen Würdenträgern.

Ossiach verzichtete nun auf seine Ansprüche, da Neustift 7 Mark Friesacher Geldes dafür erlegte.

In der Urkunde darüber, die Ebo, Abt von Ossiach, anfertigen ließ, werden folgende Zeugen erwähnt: Eberhard, Bischof von Brixen, die Domherren von Brixen, Gebhard von Säben und Ulrich von Sonnenburg, Gerung, Pfarrer zu Veldes in Krain, die Domherren von Gurk Heinrich und Sifrid und viele Adelige.

Bei der Auszahlung in Villach waren als Zeugen zugegen: Heinrich, Propst zu Gries/Bozen, die Domherren von Brixen Gebhard von Säben und Ulrich von Sonnenburg, Mönche von Ossiach und Edelleute.⁵

Erste urkundliche Nennung des „Moar im Wald“

1285 erscheint in einer Urkunde ein „Richard Villicus de nemore prope Chienburch“. Damit erscheint der wichtigste Hof bei der „Capelle St. Johannis“ nahe der Chienburg im Urbar des Klosters Neustift.⁶

Das älteste Urbar des Klosters Neustift vom Jahre 1278 mit Ergänzungen bis 1325

Das Urbar ist in lateinischer Sprache verfaßt und weist für das Kloster Neustift aus St. Johann folgende Höfe aus:

- a) 3 Höfe in Michlbach
- b) Unter- und Oberjulian in Leibnig
- c) Der Meirhof in St. Johann mit Teilhöfen
- d) Auenfeld zu Unterleibnig

Als Abgaben werden angegeben: Kleine „Kaslen“: 700 Stück von den 3 Michlbacher Höfen, 300 von den Julianhöfen, 400 vom Moar im Wald und 200 vom Auenfeldhof.

Weiters wurden abgeliefert: Große Käslaibe, Wolle, Wolltuch (Der Name „Loden“ taucht erstmals im Görzer Urbar vom Jahre 1299 auf), Hafer, Weizen, Brote, Häute, Fleisch, Hühner, Eier u.a.m.⁷

Weitere Schenkung an das Kloster Neustift

Im Jahre 1364 schenkte Gertraud von Oberlienz bei dem Bach ihr Gut auf „Leibnikh“ dem Kloster Neustift. Wie wir aus dem Urbar vom Jahre 1715 erfahren, handelte es sich dabei um das Putzhuebergut – später kurz „Putz“ genannt.⁸

St. Johann im Musterregister vom Jahre 1410

In diesem Musterregister erfahren wir nun alle Höfe von St. Johann in der dama-

ligen Zeit, denn jedes Gut mußte auf Anordnung der Görzer Grafen mindestens einen Mann zur Landwehr stellen. Solche Listen sind uns nur von görzischen Gebieten erhalten, obwohl es auch im übrigen Tirol eine Landwehr gab.

Grundlage zur Wehrpflicht war der Besitz eines bürgerlichen oder bäuerlichen Wohnhauses mit den dazugehörigen Grundstücken. Auch die Waffen der Wehrpflichtigen, mit denen sie sich im Falle eines Aufgebotes einfinden mußten, waren genau angegeben.

So hatten die Spießer für den Nahkampf eine Lanze, die Schützen für den Fernkampf eine Armbrust. Schwerter, Dolche und Messer werden nicht eigens erwähnt.

Als Schutzwaffen dienten Panzer, Joppen (Wams mit eingenähten Eisen- und Blechstücken), Schilde, Eisenkappe, Blechhaube und Blechhandschuhe.

Nun zu den Höfen und Stellungspflichtigen: Mair in Wald, Michlbach (? Mann), Unter Leybnikh (Unterleibnig – 2 Mann), Auf Leybnick (Oberleibnig – 2 Mann), Auf dem Stain (Obersteiner – 2 Mann), Am nidern Stain (Untersteiner), im Varchach (Fercher), Am Rain (2 Mann) und 4 Mann ohne Eigennamen.⁹

Käsetransport nach Neustift

Käse war damals schon ein wichtiges Nahrungsmittel, sonst hätte man nicht so viele Schwaighöfe errichtet, die ja in der Hauptsache Käse erzeugten. Auch im Klo-

stort lieferten Bauern des Pustertales den Käse weiter nach Neustift.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts holte das Kloster selber den Käse aus St. Johann.

In einem Teilurbar vom Jahre 1547 wird berichtet, daß fünf Bauern in Thal-Assling: Mair, Purger, Huebler, Lehner und Steiner zwölf Vierling Pferdefutter sowie Heu und Streu für die Pferde der Neustifter Käselieferung („für Newstifter wagenroß“) ins Wirtshaus „In der Auen“ zu bringen hatten.¹⁰

Für die Käsefuhren mußten die Bauern nun Geldabgaben leisten. Anschließend bringe ich ein Urkundenfragment über eine Käselieferung. Die Namen der Baumänner aus dieser Urkunde, die Käse lieferten, fand ich teils im Neustifter Urbar vom Jahre 1715 als auch im Theresianischen Kataster. Da alle angeführten Bauern der Grundherrschaft Neustift unterstanden, kann ich mit Sicherheit schließen, daß es sich um eine Neustifter Käselieferung handelt.

Andre Schmider: 7 1/2 Pfund
Blasy Schmider: 7 1/2 Pfund
Georg am Perg: 32 1/2 Pfund
Gregori Fuetsch: 7 Pfund
Peter Fuetsch: 5 1/2 Pfund
Weiskopf: 7 Pfund
Gregori Bstieler: 10 Pfund
Georg Puzer: 7 1/4 Pfund (Leibnig)
Josef Puzer: 9 Pfund (Leibnig)
Christian Oberjulian: 7 Pfund (Leibnig)



„Der Roanahof auf Leibnig“ (Rainer).

Foto: E. Kolbitsch

ster Neustift war Käse am Speisezettel häufig vertreten. Seine weit entlegenen Höfe in Osttirol (Landgericht Lienz mit den Nebengerichten Virgen und Kals, Pflegegericht W. Matrei) erzeugten viele Arten von Käse, der aber erst nach Neustift geliefert werden mußte. Nach dem ältesten Urbar von Neustift mußten 23 Höfe im Pustertal 38 Pferde stellen. Ein Teil dieser Pferde war für den Käsetransport vom Iseltal nach Neustift bestimmt.

Die Leute der Neustifter Höfe im Iseltal – in unserem Fall von St. Johann, Michlbach und Leibnig – hatten die Pflicht, den Käse nach Thal-Assling zu liefern. Von

Paul Julian: 7 3/4 Pfund (Leibnig)
Georg Michlbach: 8 3/4 Pfund (Michlbach)
Paul Waldner: 6 3/4 Pfund (Michlbach)
Bartlmä Ploner: 7 3/4 Pfund
Ruep Plößnig: 14 1/2 Pfund
Dazu noch: 63 Stuckh Khäb (Ehrkäse) und 7 Stuckh Loden.¹¹

Die Freistiftordnung des Klosters Neustift

Nach dem Tode Leonhards, des letzten Grafen von Görz, erbte das Landgericht Lienz, zu dem St. Johann gehörte, Kaiser Maximilian, der es dann an Tirol anschloß,

obwohl es einst zum Herzogtum Kärnten gehörte, doch seit dem 13. Jahrhundert unter den Grafen von Görz einen Teil eines völlig selbständigen, auch von Kärnten unabhängigen Landesfürstentums bildete.

In Tirol aber war vor allem seit Graf Meinhard II. das Erbbaurecht das vorherrschende Besitzrecht der Bauern.

Bei diesem Besitzrecht konnte der Grundherr die Abgaben nicht willkürlich erhöhen, und bei Streitigkeiten mußte ein ordentliches Gericht beigezogen werden. Zugleich konnte der Baumann sein Gut an seine Söhne vererben.

Als Kaiser Maximilian in einer zweiten Besitzrecht-Verordnung die landesfürstlichen Freistiftgüter in Erbbaugüter um-

Item das haist ain stüfftgut, wo der stüfftman alle iahr in die paustift kombt und den zinß raicht unnd das gueth aufgibt und begehrt, ihme aber auf ein iahr zu verleihen und auch den schreibkretzer oder die kääß gibt, nach dem an selben enden die gewohnheit ist. Solches ist mein unterrichtung, sovill ich der freystüfftgieter gebrauchs berith bin und wie die durch mich anstatt meines gottshauß oder amtleith bishero gehalten und gehandelt worden.

Datum am st. Scholasticatag anno di 1503.

Heinrich propst zu der Neustift,¹³

Der Freistiftmann durfte das Gut bebauen, bei der jährlichen Stift den geforderten

Steuersystem übernommen werden, was zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Ständen führte.

Doch im Pustertaler Landtag zu Toblach, an dem zum erstenmal neben Geistlichkeit, Adel, Vertretern der Städte und Märkte auch Vertreter des Bauernstandes teilnahmen, kam es in der Aufteilung der vorgeschriebenen Steuern für das Pustertal zu einer Einigung.

Im Jahre 1545 wurde daher in allen Gerichten des Pustertales ein Steuerkataster angelegt, den man Pustertaler Beschreibung nennt.

Im Kataster des Landgerichtes Lienz sind daher auch die Güter von St. Johann mit den Grundherrn, Baumännern und Abgaben, außer die der Herrschaft Lienz (eigenes Urbar!) angegeben.

„Waldner Rod“ (St. Johann i. W.)

Hans Mair im Wald hat einen Hof, zinst davon dem Propst zu Neustift: 8 Pfund 4 Kreuzer in Geld, 12 Vlg. Weizen, 22 Roggen, 24 Hafer, daneben 210 Gewichtspfund Käse – das Pfund zu 1 Kreuzer-, 4 Ehrkäse – pro Stück 3 Pfund Geld – und 3 Ellen groben Loden.

Dem Wolfgang Velder zu Lienz muß er 8 Vlg. Hafer abliefern.

Christian im Michlbach hat eine Schwaige und zinst dem Propst zu Neustift: 1 Gulden 5 Kreuzer; 12 Vlg. Hafer, 250 Pfund Käse, 2 Ehrkäse und 3 Ellen groben Loden.

Zehent: Pfarrer zu Lienz 15 Kreuzer, Kirche zum hl. Andreas zu Lienz 15 Kreuzer, Pfarrer zu Leisach 15 Kreuzer.

Die Vogtei-Abgaben erhält nicht die Herrschaft Lienz sondern Wolfgang Velder zu Lienz: 11 Kreuzer, 4 Vlg. Hafer.

Lamprecht im Michlbach hat eine Schwaige und zinst dem Propst zu Neustift: Geld, Hafer und Ehrkäse wie Christian M. dann 275 Pfund Käse und 4 Ellen Loden.

Zehent und Vogtei wie Christian M.

Stefan zu Unterleibnig hat eine halbe Hube und zinst der Herrschaft Lienz.

Den Zehent erhält der Dompropst zu Salzburg: 11 Vlg. Weizen, 6 Vlg. Roggen, 4 Vlg. Gerste und 3 Kreuzer 3 Vierer.

Hanns und Stefan zu Unterleibnig haben eine Hube und zinsen dem Jörg Säckhl zu Lienz: 80 Kreuzer an Geld; 1 Mutt (= 40 Liter) Weizen, 30 Vierling (1 Vlg. 19 Liter) Roggen, 1 Mutt Gerste, 2 Mutt Hafer, 1 Lamm, 2 Hühner, 2 Schullern, 1 Henne und 80 Eier.

Den Zehent erhält der Pfarrer von St. Andrä zu Lienz: 4 Vlg. Roggen, 4 Vlg. Gerste, 10 Handvoll Haar und einen Handschuh voll Mohn oder Hanf.

Für 5 Mahder Gras zinst er der Kirche zu Oberlienz 1 Gulden 30 Kr. und für 2 Mahder Gras dem Pfarrer von W. Matri 40 Kreuzer.

Hanns im Forchach ein hat Lehen, zinst dem Herrn von Rain 12 Kreuzer. Den Zehent erhält der Dompropst von Salzburg: 2 Vlg. Roggen, 1 Weizen, 3 Hafer und 4 Kreuzer.

Die Entstehung der Lehen beruht nicht auf der Grundherrschaft, sondern Lehen wurden im Mittelalter vom Lehenherrscher (z.



Der Oblasserhof, von dem Staffler 1847 berichtet: „Er ist einer der schönsten und größten Höfe in der weiten Umgebung. Der gegenwärtige Besitzer hält über 100 Rinder.“

Foto: E. Kolbitsch

wandelte, fürchtete das Kloster Neustift eine Änderung seiner vielen Freistift-Rechte. So erließ im Jahre 1503 – ein Jahr nach der Verordnung Maximilians – Propst Heinrich eine Freistift-Ordnung für seine Untertanen. Propst Heinrich V. Lechner war vorher Pfarrer zu Olang, wurde am 21.1.1503 im Kloster von Neustift gewählt und starb bereits am 15. Oktober 1504 im Kloster Sonnenburg, wo er einst das Amt eines Beichtvaters der Benediktinerinnen versehen hatte. Er wurde aber in Neustift begraben.¹²

Die Urkunde dieser Freistift-Ordnung lautete in der damaligen Sprache: „Item ain stüfftman hat nit mehr mit einem stüfftgueth, so ihne das in der stüfft verlichen wird zu thun, dan das er dasselbe gueth paue arbeite unnd in der nächsten stüfft den zinß darvon göbe unnd daselbe stüfft-gueth, ob es ihne der her wider verleichen will, wider empfache.“

Es hat auch ein stüfftman mit den stüfftgieteren sonst gahr nicht zu handeln, weder mit verkhaufen, versetzen, auswechseln, thailen, ybergeben oder darauf vermachen, sondern er soll allain daz gueth paue arbeiten unnd geniessen als lang es dem hern gefählt.

Zins abgeben, das Gut dann zurückgeben und wieder auf ein Jahr erbitten, wobei ein Stiftkretzer oder Käse verlangt wurde, wenn er das Gut wieder gnadenweise auf ein Jahr erhält, obwohl das Kloster als Grundherr auch einem anderen Baumann das Gut verleihen konnte. Doch die Furcht des Neustifter Chorherrenstiftes, daß mit Kaiser Maximilian eine Änderung eintreten könnte, war völlig unbegründet, denn Kaiser Maximilian verpfändete aus Geldnot schon im Jahre 1501 das Landgericht Lienz mit Virgen, Defereggen und Kals an den Freiherrn Michael von Wolkenstein-Rodeneegg um 22.000 Gulden.

Dadurch hat das Edikt des Kaisers über die Umwandlung von Freistiftgütern in Erbleihe keine Anwendung gefunden und zudem wäre es nur auf landesfürstliche Freistiftgüter beschränkt gewesen.

Wohl aus Furcht, Güter zu verlieren, ließ sich das Chorherrenstift im Jahre 1490 abermals durch Papst Innozenz VIII. seine Güter bestätigen.

Die Güter von St. Johann im Pustertaler Steuerkataster (1545)

Mit dem Anschluß des Landgerichtes Lienz an Tirol mußte auch das tirolische

B. Grafen von Görz) für treue Waffendienste an Adelige verliehen. Diese Lehen waren erblich.

Als gegen Ende des Mittelalters die Söldnerheere aufkamen, verlor der Treuedienst der adeligen Lehensmannen an Bedeutung, und so kam es, daß bei freiwerdenden Lehen, diese häufig an Bauern vergeben wurden, die das Gut selbst bewirtschafteten und daher auch zu Geldzahlungen bereit waren, wie bei unserem Fall beim Fercher in Oberleibnig.

Register der Lehen gab es seit Graf Leonhard von Görz und Kaiser Maximilian.

Lehentax mußten beim Tod des Lehensherrn (Herrenfall) und beim Tod des Lehensmannes (Mannfall) bezahlt werden. Bei Verkauf oder Tausch mußten 5 % des Gutswertes abgeliefert werden.^{14a}

Christian Huber und Jörg Hubers Witwe (Putzhuber) haben eine halbe Hube und zinsen dem Propst von Neustift: Geld: 1 Gulden, 1 Pfund 3 Kreuzer; 220 Kaslen, 2 Ellen groben Loden, 2 Ehrkäse.

Zehent: dem Dompropst zu Salzburg: 3 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Hafer, 11/1 Vlg. Weizen und gleichviel Gerste und an Geld 4 Kreuzer.

Hanns Ulian hat eine halbe Hube und zinst dem Propst zu Neustift: 5 Kreuzer; 200 Kaslen, 2 Ehrkäse, 2 Ellen Loden, 4 Vlg. Weizen, 15 Vlg. Hafer und je 1 1/2 Vlg. Weizen und Gerste.

Paul Rainer hat eine ganze Hube und zinst dem Abt von Ossiach: 1 Gulden 30 Kreuzer; 300 Kaslen, 3 Vlg. Hafer, 1 Vlg. Roggen; 3 Neidkäse, jeder 1 Pfund wert.

Zehent dem Pfarrer zu Lienz: 4 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Mischkorn, 1 Vlg. Weizen, 5 Kreuzer; 1 Handschuh voll Magen und 10 Handvoll Haar.

Wolfgang Stainer hat ein Viertel Hube und zinst dem Abt von Ossiach: 47 Kreuzer an Geld; 100 kleine Kaslen, 1 Huhn, 13 Eier, 1 Kuchlfrischling, 1 1/2 Vlg. Hafer, 1 Vlg. Roggen und 3 Neidkäse. Zehent erhält der Pfarrer von St. Andrä in Lienz: 1 Vlg. Mischkorn, 1 Vlg. Weizen, 1 Handschuh Magen, 5 Handvoll Haar und 2 1/2 Kreuzer an Geld.

Christian und Wolfgang auf Leibnig (Kuenzer ?) besitzen eine Hube und zinsen dem Abt von Ossiach: 12 Kreuzer 24 Vierer an Geld; 300 kleine Kaslen, 2 Hühner, 26 Eier, 1 Frischling; 3 Vlg. Hafer, 12 Vlg. Roggen.

Den Zehent erhält der Pfarrer von St. Andrä in Lienz: 4 Vlg. Roggen, 1 Vlg. Weizen, 3 Vlg. Mischkorn; 10 Handvoll Haar, 1 Handschuh voll Magen (Mohn) und 3 Kreuzer.

Marthan auf Oblaß hat eine halbe Hube und zinst der Herrschaft Lienz. Zehent erhält der Pfarrer zu Windisch Matrei: 3 Vlg. Roggen und je 1 Vlg. Hafer, Gerste und Weizen – und das Spital in Lienz: je 1 1/2 Vlg. Weizen und Gerste, 6 Vlg. Roggen und 3 Vlg. Hafer.

Von einem Lehen, das er noch besitzt zahlt er 9 Pfennig an Herrn Karl Freiherr von Welsberg.

Ambrosy auf Oblaß hat eine halbe Hube und zinst den Grafen Gertz Taillet: 300

kleine Kaslen und an Geld 12 Pfund.

Zehent erhält der Pfarrer von Windisch Matrei: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen und 1 1/2 Vlg. Gerste.

Von einem Zugütl (Lehen) erhält Freiherr von Welsberg 4 Pfund Perner.

Wolfgang und Niclas Nidrist haben ein Viertel Huben und zinsen dem Freiherrn von Welsberg: 3 Gulden 17 Kreuzer an Geld; Zehent erhält das Spital von Lienz: 2 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen und je 1 1/2 Vlg. Hafer und Gerste – und der Pfarrer zu W. Matrei: je 1 Vlg. Weizen, Gerste und Hafer und 2 Vlg. Roggen.

Zum Vergleich: 1 Kuh kostete damals 4 bis 5 Gulden (fl)

1 Schwein: 3 fl

1 Ziege: 1 fl

1 Schaf: 30 Kreuzer = 1/2 fl.^{14b}

St. Johann im Urbar des Christoph von Wolkenstein (1583)

Über Auftrag des Erzherzogs Ferdinand von Tirol mußte Christoph Freiherr von Wolkenstein, Pfandinhaber der Herrschaft Lienz (Landgericht Lienz mit Nebengerichten: Virgen, Kals und Lienzer Klausen), ein neues Urbar über alle Höfe des Landgerichtes anlegen.

Was war die Ursache für diesen großen Auftrag?

(Das Urbar besteht aus 400 Blättern, also 800 Seiten)

Nach der Aufteilung der Landessteuer beschwerten sich die Bauern über Ungerechtigkeiten, da die Pustertaler Beschreibung, nach der die Steuern berechnet wurden, als Grundlage nur die Größe der Güter angab, nicht aber den wirklichen Ertrag, da die Art der Böden, die Höhenlage, die Klimaeinflüsse usw. unberücksichtigt blieben.

So ordnete Freiherr v. Wolkenstein für die allermeisten Höfe einen Lokalaugenschein an, und von den andern verlangte er – unter Androhung strengster Strafen – verlässliche und richtige Angaben über Größe, Erträge, Bodenverhältnisse und

Abgaben der Baumänner über ihre Güter.

Nun teilte Wolkenstein die Besitzflächen der Güter (Äcker, Heim-, Wies- und Bergmahd) in drei Güteklassen ein mit verschiedenen Werten z. B. für 1 Arl Ackerland. Die schlechten Behausungen – außer die Söllhäuser – blieben unberücksichtigt.

Von diesem Besitzwert wurden nun die Abgaben (Grundzins, Vogtei-, Richter-, Priester- und Jägerabgaben) in einer Preislage, die unter dem gegenwärtigen Marktpreis lag, abgezogen. Der zu besteuern Betrag sollte nicht zu niedrig ausfallen.^{15a}

Für St. Johann („Rott Waldt und Oblaß“)

wurde der Grund und Boden der Güter in die mittlere und schlechteste Güteklasse (Anschlag) eingereiht.

Höfe im mittleren Anschlag:

Sigmund Mayr im Wald (3/4 Hube), Andrä in der Auen (1/4 H.), Hanns zu Unterleibnig (1/2 H.), Steffen zu Unterleibnig (1/2 H.) und Stoffl zu Unterleibnig (1/2 H.).

Höfe im schlechtesten Anschlag:

Georg im Michlbach (1 H.), Lamprecht im Michlbach (1/2 H.), Hanns zu Forach (2/3 H.), Lienhart Oberstainer (1/3 H.), Ulrich und Hanns die Kuenzer (1 H.), die Putzer (1/2 H.), Hanns Ulianer (1/2 H.), Gilg Rainer (1/2 H.), Hanns Stainer (1/4 H.), Martin auf Oblaß (1/2 H.), Lipp auf Oblaß (1/2 H.), Wolfgang und Niggel Niederist (1/2 H.).

Zusammen 9 1/4 Huben.^{15b}

Robotleistungen

Im Urbar des Christoph von Wolkenstein (1583) werden auch Robotleistungen für St. Johann angegeben.

So heißt es unter anderem:

„Der Mayr im Wald gibt jährlich am Pfingsterchtag als Kirchweih allda zu St. Johanns im Wald dem Landrichter, Gerichtsschreiber und Pothen das Mahl mit dem Wein.“



Rechts das Schulhaus von Leibnig. Unterricht wurde hier erteilt von 1958 bis 1982, Links davon der Unterkuenzhof. Foto: E. Kolbitsch

Weiters heißt es in diesem Urbar, daß der Mayr im Wald an der Isel und sein oberer Nachbar Neustifter Kuchlhöfe sind.

Beide Höfe brauchen keine Jägerabgabe leisten, sondern müssen den Jägern, wenn sie mit den Hunden kommen, das Essen geben.¹⁶

Vermögensangabe und Steuerhöhe für die Höfe von St. Johann i. J. 1691

100 Jahre nach dem Erscheinen des Urbars von Wolkenstein waren die Werte der Güter und Preise für die Abgaben in weiteren Urbaren dem neuesten Stand angepaßt.

Baumann	Wert		Steuer	
	der Güter		G.	K. V.
	G.	G.	K.	V.
Andrä Mayr	2500	9		
Mathes Aichberger	400	1	26	2
Lorenz Unterleibniger	750	2	42	
Georg Unterleibniger älterer	125		27	
Georg Unterleibniger jüngerer	370	1	20	
Thomas Unterleibniger	570	2	3	
Michl Kuenz	360	1	17	4
Mathes Kuenz	390	1	24	
Niklas Putz	752	2	42	2
Anton Putz	272		58	4
Dominikus Obrist	590	2	7	2
Florian Niedrist	440	1	37	
Sebastian u. Peter Rainer	260		56	
Marx Rainer	260		56	
Ruep Fercher	520	1	52	2
Hanns Oberfercher	270		58	2
Vinzenz auf Oblaß	500	1	48	
Christian im Michlbach	760	2	44	
Karl im Michlbach	255		55	
Andrä Ulian	240		51	4
Paul auf Oblaß	560	2	1	
Thoman Ulian	210		45	2
Simon Eglsbacher	50		10	4
Bartlmä Santer	128		49	
Vinzenz Bacher	200		43	
Urban Unterleibniger	26		5	2
Mathes Plattner	12		2	2
Mathes Vaternig	20		4	2
Blasi Feistner	20		4	2
Veit Putzhueber	20		4	2
Unterleibniger Sag	30		6	2
Oblasser- u. Nidristler Sag	30		6	2
Summe der Steuern: ¹⁷		44	37	4

Aus dem „Lienzner Urbary des löblichen Gotteshaus und Klosters Neustift auf das Jahr 1715“

Herausgegeben wurde dieses Urbar von Propst und regierenden Prälaten Augustin IV. Bauernfeind. Dieser stammt aus Tramin und wirkte zuerst als Pfarrer in Olang. Am 6. September 1707 wurde er zum Propst gewählt. Er starb am 30. Jänner 1721.¹⁸

In der Einleitung zu diesem Urbar erfahren wir, daß – dem allgemeinen Trend im Landgericht folgend – nicht mehr von einer jährlichen Abstiftung des Freistifters die Rede ist, sondern daß nun das Gut der Sohn erbt, freilich nicht auf Grund eines Rechtes, sondern nur aus der Überlegung heraus, daß Söhne das Gut doch am besten kennen und somit die sicherste Gewähr bieten, die vollständigen geforderten Abgaben zu erhalten.



Der „Stoanahof auf Leibnig“ (Steiner).
Foto: E. Kolbitsch

Diese Abgaben können nun nicht mehr in einer jährlichen Stift geändert – sprich erhöht – werden. Daher wurden Ehrungen-Erbschaftssteuern bei jedem Besitzwechsel eingeführt, die innerhalb eines Jahres zu zahlen waren. Sie betragen lt. obigem Urbar 5 % d. h. von jedem Gulden Besitzwert (Anschlag) 3 Kreuzer Ehrung, wenn ein Sohn erbt. Erbt eine Tochter, so hat sie 6 Kreuzer pro Gulden zu zahlen. Heiratet die Tochter, so hatte der Ehemann nochmals 3 Kreuzer zu geben, also pro Gulden 9 Kreuzer. Zudem spricht das Urbar auch von einer Heiratsgeiß.

Diese Ehrungen führten im Landgericht Lienz zu großer Verschuldung des Bauernstandes.

Wollte ein Freistifter sein Gut verkaufen, weil er ohne leibliche Erben war, so mußte neben erhöhten Ehrungen für die Bewilligung durch den Grundherrn Konsensgeld bezahlt werden.

Weiters gibt das Urbar auch einige Erklärungen zu den Abgaben.

So mußte der „Ehrkäs“ aus gut ange-rahmter frischer Milch gemacht werden und nach Wiener Gewicht 7 Pfund wiegen. Fehlte Gewicht oder die Qualität, so mußten pro Pfund 3 Kreuzer bezahlt werden.

Bei den kleinen Magerkaslen sind für 2 Pfund 3 Kreuzer zu reichen.

Nun zu den Höfen in St. Johann, die dem Propst von Neustift als Grundherrn unterstanden:

Der Mayrhof in Wald

Dazu gehörten noch: das Gut „in Brunnen“, der Hof an der „Traten“ und der Hof „unterm Wald“.

Diese Höfe gehörten zusammen, sodaß die Abgaben an den Propst gemeinsam angeführt werden:

Ehrkäs: 3 Stück, kleine Kaslen im Wienerischen Pfundgewicht 229 1/1,

Weizen: 12 Vlg., Roggen und Hafer je 22 Vlg.

Groben Loden: 2 1/2 Ellen im Lienzner Maß.

Geldabgaben: 8 Gulden 5 Kreuzer.

An das Gotteshaus St. Johann mußte der damalige Baumann Bartlmä Prunner 25 Gulden abliefern.

Der erste Hof zu Michlbach

des Gregori Michlbach zinst dem Propst zu Neustift:

2 St. Ehrkäs, 225 kleine Kaslen im Gewicht von 250 Pfund, 5 Kreuzer für die Käsefuhr, 3 Ellen groben Loden, 2 Gulden an Geld, 1 Stiftkruzer (trotz des Wegfalls der jährlichen Abstiftung).

Weisath und Vogtei:

1/2 Schaf, 2 Hühner, 12 Eier, je 6 Weizen- und Roggenbrote, Gerstenbrot und 12 Vierling Hafer.

Der andere und dritte Michlbacherhof

Die erste halbe Hube besitzt Karl Michlbach, die andere Paul Walner. Die Abgaben werden gemeinsam im Urbar angegeben.

2 Ehrkäs, 235 gute „Speiskaslen“ mit einem Gesamtgewicht von 265 Wiener Pfund; 5 Kreuzer für die Käsefuhr, 4 Ellen Lienzner Maß groben Loden; Geld: 1 Gulden, 1 Stiftkruzer.

Weisath und Vogtei: 1/2 Schaf, 2 Hühner, 12 Eier, je 6 Weizen- und Roggenbrote, Gerstenbrot und 7 Vlg. Hafer.

Der Mayrhof auf Leibnig ist geteilt.

Der erste Teil wird **Unterjulian** genannt.

Der Baumann heißt Christian Unterjulian und zinst dem Propst zu Neustift: guten weißen Pockenkäse, 2 Vlg. Weizen, 2 Vlg. Gerste und 6 Vlg. Hafer; 1 Elle nach Lienzner Maß groben Loden, 2 1/2 Kreuzer für Käsefuhr, 1 Stiftkruzer.

100 kleine Kaslen im Gewicht von 70 Wiener Pfund. (Anm. Diese Kaslen waren kleiner als die in Michlbach); für Weisath und Kirchendienst: 1/4 Schaf, 1 Huhn, 10 Eier, je 3 Weizen- und Roggenbrote und 1 1/2 Vlg. Hafer. Für das Getreide konnte auch bereits Geld gezinst werden.

Der Oberjulianhof des Hanns Oberjulian

Dieser zinst gleich wie der Unterjulianhof.

Auch der Putzhuberhof ist geteilt.

Der Unterputzhuberhof des Antoni und seines Sohnes Georg Putzhuber zinst dem Propst zu Neustift:

1 Ehrkäs, 100 kleine Kaslen zu 70 Wiener Pfund, 1 Elle groben Loden, 1 1/2 Kreuzer für Käsefuhr, 35 Kreuzer Geldzins, 1 Stiftkruzer.

Der Oberputzhuberhof des Bartlmä Putzer zinst gleich wie der Unterputzhuberhof.¹⁹

St. Johann im Wald im Jahre 1795

Einwohner: 131 männliche und 113 weibliche; Häuser: 31.

Wert der Güter nach Steuerschätzung vom Jahre 1778: 42322 Gulden,

Steuer: 60 Gulden 51 1/2 Kreuzer

Gewerbe: 1 Fabrik, 1 Leinweber, 1 Schmied, 1 Schuster; 1 Wirtshaus

Viehstand: 11 Pferde, 216 Ochsen, 124 Kühe, 743 Schafe

Anzahl der Schüler vom Jahre 1807: 25.

In der Winterschule unterrichtete damals der Lehrer Ignaz Brugger.²⁰

Die Zollstelle St. Johann im Wald

Im Jahre 1776 wurde in St. Johann ein Wachthaus erbaut und zugleich die Zollstelle in Ainet aufgelassen, da die Schwärzungen bei der leichten Umgehung der Zollstelle Ainet ständig zunahmen. Vor allem Salz war damals eine begehrte Schmuggelware, da das Halleiner Salz um das Dreifache billiger war als das von Hall. Doch die Innsbrucker Regierung verlangte die alleinige Einfuhr des Haller Salzes.

So blühte der Schmuggel weiter. Ein berühmter Schmuggelweg führte über den Kaiser Tauern und dann über die Höhen von Peischlach, Oberleibnig und Alkus in den Lienzer Raum.

Die Auflösung der Zollstelle St. Johann erfolgte unter der bayerischen Besetzung zur Zeit Napoleons.²¹

Einige Berichte aus der Lienzer Zeitung

1807: Eröffnung des neuerbauten k. k. Gemeindegewehrsstandes. L. Z. 17

1888: Brand beim Innerputz auf Leibnig. L. Z. 17

1889: Josef Putz ist seit 50 Jahren Lehrer in St. Johann. Er erhielt das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Er wurde auch zum Ehrenmitglied der Gemeinde ernannt. L. Z. Seite 176

1890: 6. Mai, Brand beim Unterfercher des Rupert Mühlburger. L. Z. Seite 241

7. September: Der Kuenzerhof auf Leibnig des Franz Stemberger brannte vollständig ab. Seite 484

Aus der Lienzer Zeitung vom Jahre 1892 Nr. 14:

Dem Reisenden ins Iseltal fällt gegenüber von St. Johann im Walde das auf dem Felsvorsprung hoch über dem Tale stehende Kirchlein von Oberleibnig auf. Dahinter liegt das gleichnamige Dorf, vom Tale aus unsichtbar. Man erzählt, daß i. J. 1809 die Oberleibniger das Kirchlein mit Fichten zudeckten, um dem Feind den Bestand desselben nicht zu verraten und sich vor einem Besuch zu schützen.

Weiters erzählt eine Iseltaler Sage vom Kirchlein, dessen Patrone die Heiligen Philipp und Jakob sind:

Vor vielen Jahrhunderten fanden die damaligen Oberleibniger auf dem Felsen, wo nun das Kirchlein steht, zwei Statuen der genannten Heiligen. Im frevelhaften Übermut warfen sie die Statuen den Felsen hinunter. Da klang aber eine drohende Stimme herauf: „Krumm und lahm!“

Von diesem Tage an hatten die Leibniger alle mehr oder weniger mit krüppelhaften Füßen zu leiden. Zwar bauten sie den beiden Heiligen, deren Statuen eines Tages wieder auf dem Fels lagen, ein Kirchlein, aber – wie unser Gewährsmann sagt – dauerte die Tadelhaftigkeit der Füße bis in erinnerliche Zeiten, wenn sie auch nur in vollendeten Plattfüßen sich äußerte.

Von den heutigen Leibnigern, die alle zugewandert sind, ist der Fluch gewichen.

1905: Eröffnung des Grundbuches. L. Z. 14

1906: Gründung der freiw. Feuerwehr
1909: Die Gemeinde ernannt ihren Pfarrer Jakob Mair zum Ehrenbürger

1914: Wahl des Gemeindeausschusses.

1. Wahlkörper: Andrä Gridling, Oberfercher; Philipp Vergeiner, Mayr in Wald; Alois Wibmer, Innermichlbacher; Michael Veider, Außerputz.

2. Wahlkörper: Josef Oblasser, Oblasserhof; Peter Steiner, Außermichlbacher; Thomas Gridling, Rainer; Josef Oblasser, Altvorsteher.

Am 15. August 1852 setzte Franz Keil als erster Bergsteiger mit dem Führer P. Oblasser seinen Fuß vom Leibnitztale aus auf den 3240 m hohen Hochschober.

Franz Keil war Deutschböhme, Magister der Pharmazie und Provisor in der Apotheke zu Lienz.

Nach dem hervorragenden Alpenforscher und Bergsteiger sind der „Franz Keil-Weg“ zur Hochschoberhütte und die Große Keilspitze in den Lienzer Dolomiten benannt.²²

Die heutigen Haus- und Flurnamen von St. Johann im Walde²³

Unterleibnig:

Hausnamen: Weirer, Reimer (Lorenzenhof), Million, Gschwendter (Unterleibniger

= untere), Mesner, Wacht, Unterleibniger, Lenz, Moar im Wald, Kirchhof.

Flurnamen: Feld, Mühlau, Anger, Mösl, Birkach, Gösl, Tine, Kälbergarten, Froschanger, Angerle, Neugarten, Kohlplatzl, Auerfeld, Infang, Geitling, Eichholz, Mühleck, Rabenkopf.

Oberleibnig:

Hausnamen: Rainer, Steiner, Ulgener, Innerputz, Unterkuenz, Oberkuenz, Außerputz, Unterferch, Oberferch.

Flurnamen: Stase, Holda, Reniere, Burg, Bödenle, Schattseite, Mühlacker, Bachacker, Boint, Grantl, Ede, Leibnitz, Gstrone, Grolitz, Olster, Plonwiesen, Feldbichl, Glös, Tal, Pitze, Goset, Gruppe, Trog, Auschgitze, Falternitze, Zoppet, Putzwiese, Glonhof, Heuriesl, Viehleger, Steinwand, Kissach, Flojach, Torboden, Zitruen, Gsem, Bremstall, Riegel, Ranzl, Lonitzwand, Breitenbrunn, Stampferbrunn, Brücke, Hochbichl, Sauschlag, Stocketel, Häusles Wald, Blöströgl, Dicker Wald, Großes Moos, Flockenköfl, Großer Schlag, Ebenes Maurach, Blösrain, Schneeriesl.

Bergl:

Hausnamen: Niederst, Oblaß, Öberst.

Flurnamen: Leite, Luslitze, Ranzl, Ochsenmahd, Kühmahd, Tiefental, Schnitze, Latzl, Loos, Steigrain, Glominz, Lasene, Tommen, Schremse, Stranzl, Aritze, Wurschling, Egge, Rege, Hinterwiese, Grongl, Schüpfler Boden, Zirbenstein, Aritzwald, Mitterwald, Almwald.

Michelbach:

Hausnamen: Außermichelbach, Innermichelbach.

Flurnamen: Gosent, Nieschacker, Gaißacker, Losacker, Mühlackerle, Klammegart, Loslucke, Angerbachl, Gruppe, Egart, Mösl, Birkach, Hinterbachl, Brechlerloch, Stabent, Brebent, Klebet, Petogge, Sanze, Goggewisch, Feld, Wetterkreuz, Gommeling, Leiten, Putzboden, Dolzen, Wiere, Enneweg, Brandl, Almbach, Litteren, Aue, Greith, Neugreith, Kühschwand, Lenzesmahd, Himmelloch, Ebenmais, Lahnstreif, Tiefental, Ocham, Aritsch, Lahner, Trögeles-Lahner, Alte Gose, Hohe Trage, Bacher, Musige, Stierbichl, Eiwandek, Eiwandleger, Zilin, Langgrubeneck, Lacke, Speikgrube, Zilinscharte, Gruppette, Sattelle, Weiße Wand, Rudnig, Wirts Alpe, Gasselsteig, Ebenmoas, Stöckelmoas, Platzgrube, Almeck, Goßbachwald, Klammwald, Auenwald, Kreitwald, Lärchwald, Koflach, Brand.

Kirchliches

St. Johann bildete mit Schlaiten bis 1785 eine Curatie, welche der Mutterkirche Lienz unterstand. 1702 wurde diese von Lienz getrennt, wobei als Seelsorgekirche die St. Johanniskirche diente. Jeden dritten Sonntag mußte der ordentliche Gottesdienst und jeden Freitag eine Messe in Schlaiten gelesen werden.

Beiträge leisteten die beiden Gemeinden an das Haller Damenstift als Gerichtsherr.

1785 wurde in Schlaiten eine eigene Expositur für 37 Häuser mit 352 Einwohnern errichtet.



Der Obersthof. Hier war von 1960 bis 1969 die Unterrichtsstation „Bergl“ untergebracht. Foto: E. Kolbitsch

Der Kurat von St. Johann versorgte seelsorglich nur mehr Unter- und Oberleibnig, Unterpeischlach und Michlbach. 1804 kamen noch die drei Höfe auf dem Oblasser Bergl dazu. Damit zählte diese Seelsorgsgemeinde 32 Höfe mit 312 Einwohnern. Unterleibnig, wo die Seelsorgkirche steht, zählte damals 12 Häuser und 130 Einwohner.²⁴

Dieser kirchliche Zusammenhang mit Schlaiten gibt Anlaß, auch über diese Gemeinde einen kleinen Beitrag anzuschließen.

Schlaiten im Musterregister des Landgerichtes Lienz

Da alle Archivalien des Benediktinerklosters Ossiach bei der Auflösung des Stiftes durch Kaiser Josef II. von den Bauern vernichtet wurden, besitzen wir in den Angaben der Musterregister von den Jahren 1380 bis 1410 die ältesten urkundlichen Namen der Höfe von Schlaiten.

Folgende Höfe werden in der „Slatner Rot“ 1410 angeführt, die ein oder zwei Männer zur Landwehr stellen mußten: Predenachk, Resch (Rösch), Kantschnik (Gantschnig), Bachkerly, Wolffram (zwei Mann), Weber, Under dem Nuspawm (Nußbaumer), Pey dem Pach (Beimbach), Geyller, Hossler Kantsach, Schurrer, Czelnick (Tschellnig), Pawdawnick (Pedarnig), Hössler, Skidel (Gridling), Pirker in der Gruben, Messner (zwei Mann) und fünf Mann ohne Eigennamen.²⁵

Schlaiten: Die „Schlattner Rod“ in der Pustertaler Beschreibung

Christian Gonntschnig, Rodmeister, zinst dem Abt des Benediktinerstiftes Ossiach von seiner halben Hube: Geldzins: 9 Pfund 20 Pfennig; Roggen 1 Vlg., Hafer 1 1/2 Vlg., 3 Käse im Wert von je 3 Kreuzer, 1 Huhn, 13 Eier. Zehent erhält der Pfarrer von Lienz: 1 Vlg. Weizen, 2 Vlg. Roggen, je 1 1/2 Vlg. Gerste und Hafer; 1 Handschuh voll Magen, 5 Handvoll rohes Haar und an Geld 5 Agler Pfennig = 10 weiße Pfennig.

Hanns Jörl zinst von 1/4 Huben dem Spital zu Lienz: 2 Gulden, 1 Käs im Wert von 12 Kreuzer. Den Zehent erhält der Pfarrhof zu Lienz: je 2 Vlg. Weizen und Gerste, je 3 Vlg. Hafer und Roggen.

Leonhard Mesner zinst von seiner halben Huben dem Abt von Ossiach: 1 Gulden 9 Pfennig; 1 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Hafer; 1 Huhn und 13 Eier; 1 1/2 Käs im Wert von 5 1/2 Kreuzer. Den Zehent erhält der Pfarrer von Lienz: 1 Vlg. Weizen, 1 1/2 Vlg. Mischkorn, 2 Vlg. Roggen; 1 Handschuh voll Magen, 5 Handvoll rohes Haar und 5 Agler Pfennig.

Matheiß Nidermesner zinst von seiner halben Huben ganz gleich wie Leonhard Mesner.

Hanns Alban zinst von seiner ganzen Hube dem Abt von Ossiach: 2 Gulden 18 Pfennig; 1 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Hafer, 2 Hühner, 26 Eier, 3 Neidkäs im Wert von 9 Kreuzer. Zehent erhält der Pfarrer von Lienz: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Mischkorn, 5 Kreuzer; 1 Handschuh voll Magen und 10 Handvoll rohes Haar.

Peter Gridl zinst von seiner halben Hube (= 12 Arl) den Klosterfrauen zu Brixen:



Die uralten Michlbacher Höfe in heutiger Form mit der neuen Straße. 1729 entstand noch großer Schaden durch Wölfe in der Michlbacher Alm (Oberforcher Archiv).

Foto: Lottersberger

5 Gulden 12 Kreuzer an Geld; 2 Teile Zehent erhält der Mairl und Wolfl im Baumgarten/Oberdrum und 1/3 der Christian Mair in Schlaiten.

Ulrich Tschellnig zinst von 1/4 Hube dem Abt von Ossiach: 33 Kreuzer an Geld; 200 Kaslen im Wert von je 2 Pfennig, 3 Stück Neidkäse im Wert von 9 Kreuzer, 1 Kuchlfrischling im Wert von 15 Kreuzer, 1 Vlg. Roggen, 1 Huhn und 13 Eier. Zehent dem Pfarrer von Lienz wie Leonhard Mesner.

Adam Ganich zinst von 1/4 Hube dem Abt von Ossiach: 1 Gulden 3 Kreuzer an Geld; 1 Huhn, 13 Eier; 1 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Hafer und 3 Stück Käse im Wert von 9 Kreuzer. Zehent dem Pfarrer von Lienz wie Leonhard Mesner.

Ruprecht Paderni zinst von 1/4 Hube dem Abt von Ossiach: 6 Pfund an Geld, 1 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Hafer, 3 Stück Neidkäse im Wert von 9 Kreuzer. Zehent erhält der Pfarrer von Lienz: je 1 Vlg. Gerste und Weizen, 1 1/2 Vlg. Roggen. Geld, Magen und Haar wie Leonhard Mesner.

Sebastian Gentschach zinst von seiner halben Huben der Dorothea Leidenfrosch zu Lienz: 30 Kreuzer an Geld; 6 Vlg. Roggen, 1 Mutt (etwa 40 Liter) Gerste, je 6 Vlg. Weizen und Hafer; 1 Huhn, 20 Eier, 2 Schultern und 1 Lamm. Den Zehent erhält der Pfarrer von Lienz wie Leonhard Mesner.

Ruprecht Peyrl besitzt eine Viertel Hube und zinst dem Hannsen von Nußdorf: 2 Gulden, 1 Lamm, 4 Hühner, 80 Eier und 2 Schultern. Den Zehent erhält der Pfarrer von Lienz: 5 Agler Pfennig; je 2 Vlg. Weizen und Gerste und je 3 Vlg. Roggen und Hafer.

Ruprecht an der Platten zinst von seiner ganzen Hube dem Abt zu Ossiach: 5 Pfund an Geld; 300 Kaslen im Wert zu je 2 Pfennig, 3 Neidkäs im Wert zu 9 Kreuzer, ein Frischling zu 15 Kreuzer, 2 Hühner und 26 Eier. Zehent an den Pfarrer zu Lienz: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen, 3

Vlg. Mischkorn, 1 Handschuh voll Magen, 10 Handvoll rohes Haar, 10 Agler Pfennig.

Ruprecht in der Gruben zinst von seiner ganzen Hube dem Abt von Ossiach: 9 Pfund Pfennig an Geld; 1 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Hafer, 3 Neidkäs zu 9 Kreuzer, 1 Huhn und 13 Eier. Zehent an den Pfarrer zu Lienz: 1 Vlg. Weizen, 2 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Mischkorn, Magen, Haar und Geld wie Leonhard Mesner.

Jakob Falckhner zinst von seiner ganzen Hube dem Hanns Vasolt zu Lienz: 40 Kreuzer an Geld; je 1 Mutt Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, 1 Lamm, 1 Kitz, 2 Schultern, 2 Hühner, 80 Eier. Zehent dem Pfarrer zu Lienz: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen, je 1 1/2 Vlg. Gerste und Hafer; 5 Kreuzer, 1 Handschuh voll Magen und 10 Handvoll Haar.

Hanns Zentzer zinst von seiner ganzen Hube dem Abt von Ossiach: 2 Gulden 18 Pfennig; 1 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Hafer, 3 Neidkäs, 2 Hühner, 26 Eier. Zehent an den Pfarrer zu Lienz: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Mischkorn, Geld, Haar und Magen wie Leonhard Mesner.

Jakob Mefner zinst von seiner halben Hube dem Hanns Vasolt zu Lienz: 20 Kreuzer an Geld; 88 Vlg. Weizen, 16 Vlg. Roggen, 16 Vlg. Gerste, 16 Vlg. Hafer, 1 Lamm, 2 Kitz, 2 Hennen, 2 Hühner, 2 Schultern, 100 Eier. Zehent dem Pfarrer zu Lienz: 2 Vlg. Weizen, je 4 Vlg. Roggen und Hafer, 2 Vlg. Gerste und 2 Kreuzer an Geld.

Bartlmä Gruber zinst von 1/4 Hube dem Abt von Ossiach: 9 Pfund Pfennig; 1 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Hafer, 3 Stück Neidkäse zu 9 Kreuzer, 1 Huhn, 13 Eier. Zehent dem Pfarrer von Lienz: 1 Vlg. Weizen, 2 Vlg. Roggen, 1 1/2 Vlg. Mischkorn, Magen, Haar und Geld wie Leonhard Mesner.

Hanns zu Gontsch zinst der Herrschaft Lienz und gibt keinen Zehent.

Balthasar Gasser zinst von 1/4 Hube den Staudachers Erben: 2 Gulden und 15



Schlaiten, heute ein ruhiges Feriendorf. Bis Kaiser Josef II. konnte man es fast ein Dorf des Benediktinerstiftes Ossiach bezeichnen. Foto: E. Kolbitsch

Kreuzer an Geld. Den Zehent erhält die Herrschaft Lienz.

Cristian im Kraß zinst von seiner halben Hube dem Abt von Ossiach: 30 Kreuzer 2 Pfennig an Geld; 200 Kaslen zu je 2 Pfennig, 1 Kuchlfrischling zu 15 Kreuzer, 1 Huhn, 13 Eier; 1 Vlg. Roggen und 1 1/2 Vlg. Hafer; 3 Neidkäs oder 9 Kreuzer. Den Zehent erhält der Pfarrhof zu Lienz: 10 Pfund an Geld, sonst gleich wie Leonhard Mesner.

Jörg beim Bach zinst von seiner ganzen Hube dem Prior des Karmelitenklosters von Lienz: 2 Gulden 8 Kreuzer an Geld; Korn in Mutt: Weizen 1, Roggen 2 1/2, Gerste 1 1/2 und Hafer 2, 1 Lamm, 2 Schultern, 2 Hühner, 1 Käse zu 3 Kreuzer, 80 Eier. Zehent erhält der Mair in Schlaiten: 3 Vlg. Roggen, 1 Vlg. Weizen, je 1 Vlg. Gerste und Hafer. Einen weiteren Zehent erhält die Herrschaft Lienz.

Paul Resch zinst von seiner ganzen Hube dem Abt von Ossiach: 2 Gulden 18 Pfennig an Geld; 2 Hühner, 26 Eier, 1 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Hafer; 3 Stück Neidkäse oder 9 Kreuzer. Den Zehent erhält der

Pfarrer von Lienz: 1 Vlg. Weizen, 4 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Mischkorn, 5 Kreuzer an Geld, sonst wie Leonhard Mesner.

Christian Mair zinst von seiner ganzen Hube der Herrschaft Lienz. Zehent erhält von der Hube und weiteren Grundstücken der Pfarrer von Lienz: 10 Agler Pfennig, 25 Kreuzer und 17 Vlg. Getreide.

Lorenz Hupf besitzt ein halbes Viertel einer Hube und zinst der St. Paulskirche in Schlaiten: 10 Pfund an Geld. Den Zehent erhält aber der Pfarrer zu Lienz: 2 Vlg. Roggen und 3 Vlg. Hafer.

Sebastian an der Wiesen hat ein Oeden und zinst dem Propst von Neustift bei Brixen: 10 Pfund an Geld.

Hannes Fotz beim Bach zinst von seiner Viertelhube dem Hannsen von Nußdorf und seinem Bruder Balthasar: Geld: 8 Pfund 6 Kreuzer; 1 Lamm, 2 Hühner, 40 Eier.

Hanns Wegscheider besitzt einen freieigenen Acker von 2 Arl Größe. Zehent an den Pfarrer von Lienz: 2 Vlg. Roggen, 3 Vlg. Hafer; 2 Agler Pfennig.

Jörg Schneider hat ein Häusl und zinst

der Kirche von Schlaiten: 15 Kreuzer.

Paul Wegscheider zinst der Herrschaft Lienz.

Hanns Hiert besitzt einen freieigenen Acker. Gibt keinen Zins und Zehent.

Wolfgang Weber zinst von seinem 2 Arl großen Acker der Herrschaft Lienz.²⁶

Im Stockurbar vom Jahre 1583 wurden die Höfe in Schlaiten in die mittlere Güteklasse eingeteilt, nur Göriach kam in den geringsten Anschlag.²⁷

Abschließend noch über die in den Verfachbüchern des Landgerichtes Lienz eingetragenen **Auswanderer**.

St. Johann:

16. Jahrhundert: Blasi und Christian Nidrist in den Pinzgau, Jakob Oblasser ins Zillertal, Paul und Thomas Unterleibniger ins Zillertal, Gregor Oblasser mit Frau ins Taufers.

17. Jahrhundert: Lorenz Obrist nach Mittersill, Stefan Auer nach Steinfeld, Balthasar Egger, Bildhauer, nach England, Josef Steiner, Oberleibnig, in die Steiermark.

18. Jahrhundert: Johann Fercher, Schuster, nach Kisdorf, Josef Brunner nach Gmünd, Alban Oblasser, Kaufmann, nach Triest, Paul Oblasser, Tabakapolo, nach Villach, Peter Oblasser, Weber, nach Kitzbühel, Jakob Oblasser ins Zillertal, Florian Ulian in die Wildschönau, Michael Ulian nach Taxenbach.

Schlaiten:

16. Jahrhundert: Ruprecht Alban nach Gastein, Urban Votz nach Lambach als Schneider, Mathes Tschellnig nach Mittersill, Hanns Mayr nach Cavalese, Mathes Wegscheider in den Pinzgau, Wolfgang Wegscheider nach Gastein, Christian Zenzer nach Kitzbühel.

17. Jahrhundert: Paul Tschullnig ins Schwabenland, Mathes Wästler in den Vinschgau, Ruetz Zener, Schmied, zum Weißensee.

18. Jahrhundert: Georg Jelwitschger, Schneider, nach Mittersill, Peter Beimbach nach Kramsach, Hanns Gantschnig nach Spittal/Drau, Ulrich Mayr nach Drauburg, Hanns Mesner, Schuhmacher, nach Kufstein, Christian Steiner, Schneider, in den Pinzgau, Christian Wuz nach Riedersdorf in Kärnten.²⁸

Hinweise und Anmerkungen

- Sinnacher Franz Anton, Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol, III. Bd. Brixen, 1823, Seite 346 ff.
- Sinnacher, III. Bd, Seite 546.
- Innerhofer Herbert, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Bistums Brixen, II. Teil, Das älteste Urbar des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen von 1278 (mit Nachträgen bis 1325), Innsbruck-München, 1974, Seite 56.
- Sinnacher, III. Bd., Seite 578.
In Seinitzen/Berg gehörten folgende Höfe zur Grundherrschaft Neustift: Nigler-Lagner, Stachler, Ober- und Unterliendler (Fuetsch), Riepler, Inner- und Außerschmider. (Aus Theresianischem Kataster, Tiroler Landesarchiv, TLA 120/13.) (Die Namen geben Hinweise zur Käselieferung, Anm. 11.)
Nur das Venisergut in Berg erhielt 1489 von Kaplan Schbeinacher laut Testament als freies lediges Gut die Pfarrkirche Virgen (Oberforcher Archiv).
- Sinnacher, III. Bd, Seite 631 ff.
- Osttirol Festschrift, Lienz, 1925, Seite 22, und Pizzini Meinrad, Osttirol, Salzburg, 1974, Seite 286.
- Wie Anmerkung 3.
- „Lienzer Urbary des löbl. Gotteshaus und Kloster Neustift vom Jahre 1715“ (Ablichtungen aus dem Stiftsarchiv).

- Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippen-geschichte des Landes Tirol im 13. bis 15. Jahrhundert, bearbeitet von mehreren Historikern, u. a. von Stolz, Oberforcher, Schlernschrift Nr. 44 vom Jahre 1939.
- Innerhofer Herbert, Die Grundherrschaft des Chorherrenstiftes Neustift bis um 1500, Dissertation, I. Bd. Text, Innsbruck, 1971, Seite 82 ff.
- Aus Akten des Gerichtes Heinfels (Strasser Wirt). 1 Wiener Pfund = 0,56 kg (Aus Amtskalender für Tirol und Vorarlberg vom Jahre 1909, Innsbruck). Siehe auch Anm. 4.
- Sinnacher, Bd. III, Seite 374.
- Wopfner Hermann, Das Tiroler Freistiftrecht. Ein Beitrag zur Geschichte des bürgerlichen Besitzrechtes, in: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Anhang.
- Beimrohr Wilfried, Bäuerliche Besitzrechte im südöstlichen Tirol, aus Tiroler Heimat, 50. Bd., Innsbruck, 1986, Seite 210 ff.
- Pustertaler Beschreibung, TLA Kat. 0/8.
- TLA Kataster 120/1.
- TLA Urbar 59/8.
- Unterkircher Franz, Aus dem Urbar der Herrschaft Lienz i. J. 1583, aus Lienzer Buch, Schlernschrift 98, Innsbruck, 1952, Seite 106 f.
- Oberforcher Archiv, Schloß Bruck.
- Sinnacher, III. Bd., Seite 374 f.
- Wie Anm. 8.

- Oberforcher Archiv.
- Kolbitsch Erwin, Die Zollstelle St. Johann i. W., OHBL 1984/12.
- Lienzer Zeitung, aus verschiedenen Nummern.
- Zusammenstellung von Paul Oblasser, St. Johann.
- Tinkhauser Georg, Beschreibung der Diözese Brixen, I. Bd., Brixen, 1855, Seite 575 f.
- Wie Anm. 9.
- TLA Kat 0/8.
- TLA Urbar 59/8.
- Zusammengestellt aus Abschriften von Verfachbüchern des Landgerichtes Lienz im Oberforcher Archiv.

IMPRESSUM DER OHBL:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Anschrift des Autors dieser Nummer: OSR Erwin Kolbitsch, Hauptschuldirektor i. R., A-9900 Lienz, Oberer Siedlerweg 11.
Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.